

Mehr Betten und ein Bistro

Die Arbeiten zur Erweiterung und Modernisierung der Jugendherberge sind in vollem Gange – Ein Besuch auf der Baustelle

VON NICOLE HESS

Für zwölf Millionen Euro wird zurzeit die Mannheimer Jugendherberge grundlegend saniert und erweitert. Bis 2013 soll der Komplex aus drei Gebäuden am Rheinufer mit 250 Betten gut doppelt so vielen Gästen Platz bieten wie bisher. Im ersten Bauabschnitt wird gerade das ehemalige Friedrich-Ebert-Wohnheim umgebaut. Außerdem entsteht auf der Fläche des ehemaligen Wirtschaftstraktes ein Neubau.

„Und hier wird künftig ein Speisesaal sein“, sagt Mario Boser. Der Karlsruher Architekt hat die Pläne für die Modernisierung der Jugendherberge zusammen mit seinem Kollegen Peter Eisemann entworfen. So ganz kann man sich noch nicht vorstellen, dass hier, im Erdgeschoss des bisher von der Arbeiterwohlfahrt genutzten Friedrich-Ebert-Wohnheims, einmal Gruppen sitzen und ihr Frühstück, Mittagessen oder Abendessen einnehmen. Das Gebäude befindet sich komplett im Rohbau. Seit Dezember ist es entkernt worden – der Estrich herausgenommen, die Wände aufgelöst. Und das wird auch noch eine Weile so bleiben: bis Juni 2011.

Gleichzeitig entsteht in diesem ersten Bauabschnitt auch ein komplett neues Gebäude zwischen dem Friedrich-Ebert-Heim und der eigentlichen Jugendherberge. Der ehemalige Wirtschaftsstrakt wurde abgerissen. Im Erdgeschoss des Neubaus – von dem bisher nur ansatzweise die Wände stehen – sollen später wieder Lagerräume und die Waschküche sein, aber auch ein Eingangsbereich mit Bistro. In den Obergeschossen beider Häuser sollen Gästezimmer und Gemeinschaftsräume entstehen.

ZUR SACHE

17 000 Übernachtungen

In schönster Mannheimer Lage, direkt an der Rheinpromenade, ist 1952 die heutige Jugendherberge eingeweiht worden. Im vergangenen Jahr übernachteten hier rund 17.000 Gäste. Eine hohe Auslastung hat dazu geführt, dass sich der Zustand des Hauses im Laufe der Zeit verschlechterte, außerdem ist die Ausstattung für Schulklassen nicht sonderlich attraktiv: Es gibt keine Seminarräume, und Lehrer müssen zusammen mit Schülern Gemeinschaftsduschen benutzen. Die Bettenzahl soll bei der Modernisierung von 114 auf 251 steigen. Zum Vergleich: Das Heidelberger Pendant hat Platz für 500 Gäste. Die Bauarbeiten sollen bis Mai 2013 dauern. Die Kosten von 12,3 Millionen Euro teilen sich das Deutsche Jugendherbergswerk, das Land Baden-Württemberg und der Bund. (heß)

Im zweiten Bauabschnitt wird ab 2011 das Hauptgebäude ebenfalls komplett umgebaut. Das 60 Jahre alte Haus soll um ein Geschoss erweitert werden. Der Ausbau der Dachgeschosse in diesem Bau und im gegenüberliegenden Friedrich-Ebert-Heim zu Seminar- und Gemeinschaftsräumen ist dann für den dritten Bauabschnitt vorgesehen. Im vierten und letzten Bauabschnitt soll auf dem Au-



Die Jugendherberge breitet sich am Rhein aus: Sie erhält derzeit ein komplett neues Gebäude und nutzt künftig auch das gegenüberliegende Friedrich-Ebert-Wohnheim (links im Bild). FOTO: KUNZ

ßengelände ein neuer Pavillon errichtet werden, in dem sich Kleingruppen treffen können. Vom künftigen Speisesaal aus kann man einen Blick auf den „Vorgänger“ werfen. Im Moment ist die Terrasse, auf der später Gäste gemütlich sitzen sollen, belegt mit Steinen, Eisenstangen und Schubkarren.

Aber die Einschränkungen halten sich in Grenzen. Ruhig ist es auf der

Baustelle – das einzige Geräusch erzeugt ein Rasenmäher, dessen Betrieb mit den Bauarbeiten gar nichts zu tun hat. Acht Männer sind zurzeit hier beschäftigt. „Das wird sich ändern“, sagen Boser und Eisemann, „später werden bis zu 15 verschiedene Firmen hier sein.“ Der Betrieb in der Jugendherberge könne aber die ganze Zeit ohne Einschränkungen weiterlaufen, sagt Herbergs Vater Mi-

chael Rose. „Es ist sehr praktisch, dass ein Gebäude nach dem anderen fertig wird.“ Thomas Schubert, beim Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Jugendherbergswerks für Bauwesen zuständig, begründet Umbau, Erweiterung und Modernisierung der Jugendherberge mit dem Qualitätskonzept seines Verbandes: „Da war Mannheim immer ein bisschen hintendran.“

AM RANDE

Vuvuzela-Konzert kommt nicht gut an

Die musikalischen Darbietungen in Südafrika haben es auch hiesigen Fußballfans angetan. Mehrere Jugendliche versammelten sich am frühen Sonntagmorgen gegen 3 Uhr in Vogelstang, um mit ihren Vuvuzela-Plastiktrompeten ein nächtliches Trötenkonzert anzustimmen, wie die Polizei berichtet. Etliche Anwohner fühlten sich jedoch in ihrer Nachtruhe gestört, sodass die Ordnungshüter den Auftritt beenden mussten. Da die jungen Männer etwas uneinsichtig waren, verblieben die Tröten bis zum nächsten Tag in der Obhut der Polizei. Sicher ist sicher.

Während der WM-Begegnung von Deutschland gegen Australien mussten Polizisten in Seckenheim in den Einsatz. Dort war ein Mann auf Jubelschreie einer Fangemeinde aufmerksam geworden. Er öffnete kurzerhand das Hoftor und gesellte sich zu der Gruppe. Die Aufforderung des Gastgeber, das Anwesen zu verlassen, ignorierte der 68-Jährige. Als die Ordnungshüter ins Spielgeschehen eingriffen und ihm einen Platzverweis erteilten, verließ er schweren Herzens die Fußball-Party und fuhr mit der Straßenbahn nach Hause, so die Polizei. (pmü)

4800 Fußballfans sehen WM-Spiel im Eisstadion

Deutschen Sieg friedlich gefeiert – Autokorso durch die Stadt

Volles Haus konnten die Veranstalter der Fußballübertragung im alten Eisstadion vermelden: 4800 Fans haben dort am Sonntagabend die erfolgreiche WM-Premiere der deutschen Elf verfolgt. Bei den Siegsfeiern im Anschluss blieb in der Stadt alles friedlich.

Eine tolle Stadionatmosphäre – trotz Vuvuzela-Verbots – habe im Rund des Friedrichsparks geherrscht, wie ein Sprecher der Eichbaum-Brauerei berichtete. Diese veranstaltete im Auftrag der Stadt dort erstmalig ein sogenanntes public viewing. Bereits zum Turnierauftritt am Freitag sei die Resonanz so gut gewesen, dass man sich entschlossen habe, das Eröffnungsspiel statt im kleineren Strandbereich auf der großen Leinwand zu zeigen. Die sollte eigentlich deutschen Auftritten vorbehalten bleiben. In den kommenden Tagen wolle man in dieser Frage weiter flexibel reagieren. Nach dem Spiel von Klose, Schweinsteiger & Co. habe sich das Eisstadion schnell geleert.

Denn gefeiert wurde der 4:0-Sieg gegen Australien andernorts. Auf

den Straßen der Innenstadt war ein Autokorso mit rund 150 Fahrzeugen unterwegs – eine recht hohe Zahl nach Einschätzung der Polizei angesichts des frühen Zeitpunkts im Turnier. Nach etwa anderthalb Stunden hatte sich alles wieder aufgelöst. Am Wasserturm war noch vergleichsweise wenig los. Positiv vermerkte die Polizei, dass bei ihrer im Vorfeld angekündigten Alkoholkontrolle auf der Bismarckstraße kein Fahrer negativ aufgefallen war.

Nach Angaben der Veranstalter waren viele Fußballfreunde zu Fuß ins Eisstadion gekommen oder hatten Busse und Bahnen genutzt. Bei den nächsten deutschen Spielen rechnet Eichbaum mit ähnlich hohem Besucheraufkommen. Zu den Orten, an denen die WM für ein größeres Publikum öffentlich übertragen wird, gesellt sich am Freitag auch das Cinemaxx. Aufgrund der unsicheren Wetterlage und wegen der starken Nachfrage habe man sich kurzfristig dazu entschlossen, alle Partien mit deutscher Beteiligung auf der großen Leinwand zu zeigen, teilen die Kinobetreiber mit. Eintritt ist frei. (pmü)

Anfang August wird Collini-Steg abgerissen

Kein Ersatz für Fußgängerbrücke über Friedrichsring

Mitte Juli beginnen die Rückbauarbeiten am Collini-Steg. Die notwendigen Vorbereitungen wie das Aufstellen von Hilfsstützen und das Trennen des Stegüberbaus in Teilschnitte beginnen ab 21. Juni. Für Fußgänger gesperrt wird der Übergang, der die erste Ebene des Collini-Centers mit der Innenstadt verbindet, ab 12. Juli.

Vier Wochen später sollen dann an zwei aufeinander folgenden Wochenenden die einzelnen Bauteile ausgehoben werden. Dazu müssen voraussichtlich am 7. und 8. August die Collinistraße sowie am 14. und 15. August der Friedrichsring von jeweils samstags 22 bis montags 4.30 Uhr voll gesperrt werden, wie die Stadt mitteilt. Die gesamten Arbeiten sollen bis 19. September beendet sein.

Der Collini-Steg wurde 1975 von der Stadt geplant und gebaut. Er verbindet das Collini-Center mit der Innenstadt und der Haltestelle der Stadtbahn. Der weitaus größte Teil der Passanten nutze allerdings die ebenerdige, ampelgesteuerte Querung über den Friedrichsring. Der



Der Steg verbindet das Collini-Center mit der Innenstadt, wird aber kaum noch genutzt. FOTO: KUNZ

Steg sei daher aus städtebaulicher Sicht entbehrlich und könne ersatzlos abgebrochen werden. „Das erspart uns in Zukunft die Kosten für die Instandhaltung und gibt den Anliegern wieder mehr Luft und Licht“, erklärt Baubürgermeister Lothar Quast die Beweggründe. (büg)

Studenten gehen mit „Bertha“ an den Start

Team der Hochschule Mannheim beteiligt sich an Konstruktionswettbewerb für Rennwagen – Abschluss auf dem Hockenheimring

Wenn sie Anfang August ihren Rennboliden auf dem Hockenheimring fahren lassen, haben rund 50 Studenten der Hochschule Mannheim anderthalb Jahre Arbeit hinter sich. So lange konstruieren und bauen sie schon das Auto, mit dem sie sich als „Delta Racing“ bei der Formula Student Germany mit 77 anderen Teams aus ganz Europa messen wollen.

Der studentische Konstruktionswettbewerb findet zum fünften Mal statt, aber ein Team aus der Geburtsstadt des Autos war noch nie dabei, wie der stellvertretende Projektleiter Jannic Herrmann sagt. Dass die Mitarbeit bei „Delta Racing“ nicht nur Spaß ist, sondern man dabei auch praxisrelevante Kompetenzen erwirbt, ist für die Studenten ein wichtiger Punkt. Drei Abschluss- und mehrere Studienarbeiten sind über technische und betriebswirtschaftliche Aspekte des Projekts schon geschrieben worden. „Wenn sich ein Professor als Betreuer findet, ist theoretisch auch eine Arbeit im Bereich Sozialwesen möglich“, so Herrmann.

Die Initiative zur Teilnahme an dem seit 2006 jährlich stattfindenden



Rund 50 Leute tüfteln mit Marcel Erne, Jannic Herrmann, und Pascal Bechtel in einer Werkstatt auf dem Campus am Boliden. FOTO: KUNZ

Wettbewerb Formula Student Germany ging Ende 2008 von zwei Studenten aus, die mittlerweile ihren Abschluss gemacht haben. Zu einem ersten Treffen kamen über 150 Interessierte. Inzwischen ist die Gruppe auf 55 registrierte Mitglieder des Vereins geschrumpft, der für die Abwicklung des organisatorischen

Parts und als Ansprechpartner für Sponsoren und Förderer gegründet worden ist. „In der Klausurphase hilft ein harter Kern von 25 bis 30 Personen mit“, sagt Herrmann.

Die beteiligten Studenten verschiedener Fächer haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt: Technik (Antrieb, Elektronik, Fahrwerk und Chas-

sis) und Wirtschaft (Marketing und Finanzen). Wie teuer der Bau ihres Rennautos ist, können Herrmann und seine Marketing-Kollegen Marcel Erne und Pascal Bechtel noch nicht genau beziffern. Die Organisatoren des Wettbewerbs haben jedenfalls die Budget-Obergrenze von 25.000 US-Dollar aufgehoben. Das billigste Auto bekommt die meisten Punkte, das teuerste die wenigsten – das ist allerdings nur einer von vielen Bewertungsfaktoren, die Präsentation des wirtschaftlichen Teils ein anderer. Und dann finden natürlich auch Rennen statt, allerdings nicht direkt gegeneinander, sondern in verschiedenen Disziplinen auf Zeit.

Wer hinter dem Steuer der „Bertha“ sitzt, wie die Gruppe den unter dem Namen DR 10 TC angemeldeten Wagen in Anspielung auf Bertha Benz nennt, entscheidet sich auf einer Kartbahn. Sechs Personen dürfen dem Reglement zufolge bei der Formula Student als Fahrerinnen und Fahrer gemeldet werden. Die Mannheimer Gruppe hofft auf den Titel „Bester Newcomer“. Ein Erfolg ist jedenfalls schon die Teilnahme: Nur 78 Teams sind zugelassen worden, 17 weitere stehen im Moment auf

der Warteliste. Wer sich anmelden wollte, musste zunächst ein Quiz lösen. „Wir waren unter den schnellsten 20“, erzählt Herrmann.

Jede Woche treffen sich nun die verschiedenen Teams und Abteilungen von „Delta Racing“, um das Projekt zum Abschluss zu bringen. Der konstruktive Part ist erledigt, im Moment werden einzelne Teile gefertigt. Sie sollen möglichst bald zu einem Auto zusammengebaut werden. Noch ist davon nichts zu sehen in der Werkstatt unweit der Mensa, die der Hochschule der Gruppe zur Verfügung gestellt hat. In sechs Wochen soll der turbogeladene, eineinhalb mal drei Meter große Rennwagen möglichst fertig sein. Vom 22. bis zum 24. Juli wollen die Studenten „Bertha“ im Viernheimer Rhein-Neckar-Zentrum präsentieren.

Was nach dem Event auf dem Hockenheimring mit dem Wagen passiert, steht noch nicht fest. Gedacht ist, das Auto für Werbezwecke zu nutzen. Frühere Gewinner haben ihre Autos an Museen gestiftet. Eins wird auf jeden Fall nicht geschehen: dass das Auto in Mannheim herumfährt. Für den Straßenverkehr ist es nicht zugelassen. (heß)

STADTNOTIZEN

Kulturellen Austausch mit Istanbul gepflegt

Fünf Tage hatten die Mitglieder der Popakademie-Band mit Jugendlichen geübt, dann kam der große Tag des Abschlusskonzerts am Samstag. Auf der „Bühne Beyoglu“ in der aktuellen Europäischen Kulturhauptstadt Istanbul hatte die deutsch-türkische Band ihren gemeinsamen Auftritt und wurde von mehreren hundert Zuschauern mit viel Applaus gefeiert. Am Abend gaben dann die vier Musiker von „The Intersphere“ ihr Konzert und wurden auch begeistert aufgenommen. Ebenfalls viel Aufmerksamkeit erhielt die Präsentation „Mannheim sagt“, die durch Fotografien von Menschen aus Beyoglu ergänzt wurde. Die Künstlergruppe superart.tv hatte dazu Aufnahmen vor Ort gefertigt und Interviews geführt. Oberbürgermeister Peter Kurz, der am Wochenende selbst in Beyoglu war, hatte ausgeführt, dass es beim kulturellen Austausch darum gehe, echte Begegnungen und Zusammenarbeit zu ermöglichen. Mit vier Beiträgen ist Mannheim im Kulturangebot in Beyoglu vertreten. „Daraus kann sich auch Bleibendes entwickeln“, so Kurz. Der Oberbürgermeister unterstrich, dass Mannheim auch durch ein solches Engagement im Vorfeld der eigenen Bewerbung zur Kulturhauptstadt seine internationale Ausrichtung intensivieren will. (rhp)

Kommunales Kino erhält Preis für sein Programm

Das Cinema Quadrat hat den Kinopreis des Kinematheksverbands erhalten. „Wir sind stolz, dass unser tägliches Engagement auch unter Fachleuten geschätzt wird“, meinte Geschäftsführerin Verena Schlossarek. Zum elften Mal hat der Kinematheksverband die Auszeichnung an kommunale Einrichtungen vergeben. Gewürdigt werden damit herausragende Programme und kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland. Das Cinema Quadrat erreichte einen dritten Platz in der Gruppe der Städte mit 200.001 bis 500.000 Einwohnern. „Trotz schwieriger Ausgangsbedingungen engagiert sich das Team für ein anspruchsvolles, entdeckungsfreudiges Kinoprogramm“, begründet die Jury. 1971 wurde Cinema Quadrat gegründet und zeigte seine ersten Filme im Royal-Kino in der Nähe des Hauptbahnhofs. Ziel war es, eine Alternative zur damaligen Kinolandschaft zu bieten. 1990 zog das als Verein organisierte Kino ins Collini-Center. (rhp)

Bürger protestieren gegen neue Stadtbahnlinie

Mehr als 400 Bürger haben laut Angaben der Veranstalter am Samstag gegen die Pläne für eine Straßenbahnlinie in den Mannheimer Norden protestiert. Bei der Demonstration durch die Gartenstadt wurden entlang der Strecke die Probleme angesprochen. Mittlerweile richten sich drei Bürgerinitiativen gegen das Vorhaben, die Linie 4 in die nördlichen Stadtteile zu verlängern. Vor allem kritisieren sie die gewählte Trasse zur Anbindung von Waldhof-Ost. Stadt und Rhein-Neckar-Verkehrsgesellschaft wollen in einem „Bürgerdialog“ die Bedenken ausräumen und Anregungen und Wünsche der Anwohner aufnehmen. (rhp)

Über 52 000 Besucher bei Lernfest „Explore Science“

Mit „Schwingung, Schall und Klang“ – so das Thema der diesjährigen naturwissenschaftlichen Erlebnistage der Klaus Tschira Stiftung – haben mehr als 52.000 Menschen die fünfte Auflage der Veranstaltung „Explore Science“ im Luisenpark gefeiert. Damit wurde die Besucherzahl vom Vorjahr weit übertroffen, wie die Organisatoren mitteilen. An fünf Tagen erlebten vor allem Kindergartenkinder, Schüler, Lehrer und Eltern dieses Mal, wie Wellen sich ausbreiten und Klang und Musik entstehen. Mit „Explore Science“ will die Klaus Tschira Stiftung Menschen für die Naturwissenschaften interessieren. Zu den Wettbewerben hatten sich über 1000 und Schüler gemeldet. (rhp)

WAS – WANN – WO

Die Ursachen der Finanzkrise.

In einem öffentlichen Vortrag an der Mannheim Graduate School of Economic and Social Sciences spricht der amerikanische Finanzwissenschaftler Franklin Allen heute, 17 Uhr, in den Katakomben des Schlosses über Ursachen und Auswirkungen der globalen Finanzkrise. Allen lehrt an der renommierten Wharton School der University of Pennsylvania und gilt als einer der weltweit führenden Experten für das Funktionieren von Kapitalmärkten.